

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1866

21.9.1866 (No. 225)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 21. September.

N^o 225.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 3 kr. u. 2 fl. 2 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1866.

Amtlicher Theil.

Dienstnachricht.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unterm 14. d. M. gnädigt bewogen gefunden, dem Eisenbahn-Expeditoren Franz Sigel in Ladenburg die Staatsdiener-Eigenschaft zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

Wien, 20. Sept. (W. L. B.) Die „Wien. Ztg.“ bringt ein kais. Handf. Schreiben an den Statthalter von Tyrol, welches die Stiftung einer silbernen Denkmünze für alle tyrolischen Landesvertheidiger, die im Felde gestanden, anspricht.

Triest, 18. Sept. Die Kaiserin Charlotte von Mexiko ist heute früh nach Rom abgereist.

Vola, 19. Sept. (M. Z.) Das Kanonenboot „Dalmat“ fährt heute nach Can dia ab. Mehrere Kriegsschiffe werden folgen.

Mailand, 20. Sept. (Wien. Korresp.-Bür.) Nachrichten aus Palermo zufolge bewerkstelligten die dortigen Berge durchstreifenden Banden am 13. d. M. ihre Vereinigung und warfen sich Nachts mit solcher Kühnheit auf die Stadt, daß sie sich in einigen Stadttheilen besitzeln konnten. Die beiderseitige Feuertaube dauerte noch am 16. d. fort. Die Regierung schickte 14 Bataillone unter Medici nach Syllien.

Haag, 19. Sept. (Amtlich.) Hr. Myer, der unlängst entlassene Kolonialminister, ist anstatt des Hrn. Sloef van de Vele zum Generalgouverneur der niederländisch-ostindischen Kolonien ernannt.

Kopenhagen, 20. Sept. Admiral De Kum wurde zum Marineminister ernannt. Die Prinzessin Dagmar reist nächsten Samstag nach Kronstadt ab. Es geht das Gerücht, in Berlin und Kopenhagen seien französische und russische Depeschen, Nordisches betreffend, eingetroffen.

Deutschland.

Karlsruhe, 20. Sept. Es ist uns die Nachricht zugekommen, daß Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin vorigen Montag den 17. September Nachmittags Sich mittelst Dampfschiffes nach Friedrichshafen begeben und Ihren Majestäten dem König und der Königin von Württemberg einen Besuch abgestattet haben. Nachdem Ihre königlichen Hoheiten von 4 bis 5 Uhr in Friedrichshafen verweilt hatten, fuhrten höchstselben nach Kirchberg, besuchten dort Sr. Großh. Hoheit den Prinzen Wilhelm und dessen Gemahlin, und kehrten am späten Abend nach der Mainau zurück.

Der Aufenthalt der höchsten Herrschaften ist durch die Witterung in erfreulicher Weise begünstigt und haben dieselben bereits einige Ausflüge zu Wasser und zu Land in die reizende Umgegend des Bodensees unternommen können.

Karlsruhe, 20. Sept. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 51 enthält (außer Personennachrichten):

I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. 1) Bekanntmachungen des großh. Ministeriums des Innern: a) Die Uebersicht über den Zustand der General-Wittventasse im Rechnungsjahr 1865 betreffend. b) Die Uebersicht der Frequenz der Gelehrten- und der höheren Bürger Schulen im Schuljahr 1864/65 betreffend.

A. Lyceen. Karlsruhe 411, in der Vorstadt 179, zusammen 590. Konstanz 167, Freiburg 370, Heidelberg 254, Mannheim 248, Rastatt 195, Wehrheim 132, zusammen 1956.

B. Gymnasien. Bruchsal 177, Donaueschingen 86, Laß 96, Offenburg 127, Laubersheim 129, zusammen 615.

C. Pädagogien. Durlach (mit höh. Bürgerschule) 84, Eßlingen 120, Pforzheim 218, zusammen 422.

D. Höhere Bürgerschulen. Baden 110, Bischofsheim am Rhein 27, Bretten 72, Buchen 50, Karlsruhe 369, Rastatt 131, Oberbach 56, Emmendingen 62, Eppingen 102, Erlenheim 179, Eßlingen 45, Freiburg 193, Gerolshausen 54, Heidelberg 235, Hornberg 34, Korb 15, Ladenburg 149, Mannheim 209, Mosbach 85, Mühlheim 114, Schopfheim 78, Sinsheim 76, Ueberlingen 59, Willingen 64, Wolbsbüttel 58, Weinsheim 51, zusammen 2677.

An Höheren Bürgerschulen 2677, an Pädagogien 422, an Gymnasien 615, an Lyceen 1956. Gesamtsumme 5670.

2) Bekanntmachung des großh. Ministeriums der Finanzen: Die Aufbringung der für den außerordentlichen Militäraufwand erforderlichen Mittel betreffend. Dasselbe lautet:

Nachdem der Friebe wieder hergestellt und die Demobilisirung des großh. Armeekorps in Vollzug gesetzt worden ist, haben Sr. Königl. Hoheit der Großherzog durch höchste Entschliebung aus großh. Staatsministerium vom 7. d. M. gnädigt zu genehmigen geruht, daß die Einzahlungen auf das nach dem Gesetz vom 20. Juni d. J. umgelegte Anleihen nunmehr geschlossen werden. Dieses wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Zugleich werden sämtliche mit dem Einzug beauftragte Kassen (S. 4 b. und c. der Vollzugsverordnung zu dem genannten Gesetz) angewiesen, die von ihnen selbst und den untergebenen Stellen bereits erhobenen, aber noch nicht an die Amortisationskasse abgelieferten Beträge alsobald an letztere Kasse nach Vorchrift des §. 7. der Vollzugsverordnung einzuführen, sobald in den Schließen die nicht zur Erhebung gekommenen Beträge zu streichen und sofort dem unterzeichneten Ministerium die Gesamtsumme der hiernach an die Amortisationskasse baar und jene der durch Aufrechnung der Kosten abgelieferten Beträge anzuzeigen. Die Steueranlehens-Scheine aber die nicht zur Erhebung gekommenen Beträge sind von den Pflichtigen wieder einzufordern und den betreffenden Gehilfen anzuhändigen, welche sobald bei der Oberrechnerei (dem Hauptsteueramt) des Bezirkes anzubehalten sind.

3) Bekanntmachungen des großh. Kriegsministeriums:

a) Die Verleihung der Felddienst-Auszeichnung betreffend. Darnach haben Sr. Königl. Hoheit der Großherzog unter dem 7. Sept. I. J. nachstehenden allerhöchsten Befehl zu erlassen geruht: „Ich verleihe sämtlichen Offizieren, Kriegsbeamten und der Mannschaft meiner Felddivision, welche den diesjährigen Feldzug mitgemacht haben, sowie den Offizieren, Kriegsbeamten und der Mannschaft der Artillerieabtheilung, welche während der Einschließung von Mainz einen Theil der dortigen Belagerung bildete, die Felddienst-Auszeichnung, wie solche durch höchsten Befehl vom 27. Jan. 1839, Nr. 5, gestiftet wurde, mit einer Metallschleife am Band, welche die Jahreszahl 1866 enthält. Denjenigen Offizieren, Kriegsbeamten und Mannschaften, welche schon im Besitz der Felddienst-Auszeichnung für frühere Feldzüge sind, verleihe

Ich zur innehabenden Auszeichnung die Metallschleife am Band, welche die Jahreszahlen der mitgemachten Feldzüge enthalten.“ Karlsruhe, den 7. Sept. 1866. (gez.) Friedrich. (gez.) Ludwig. b) Die Aufhebung des Kontingentskommando's in der Festung Rastatt betreffend. Darnach wurde durch höchsten Befehl Sr. Königl. Hoheit der Großherzog vom 7. d. M. das Kontingentskommando in der Festung Rastatt aufgehoben, und sind die Befugnisse und Obliegenheiten dieser Stelle dem Gouvernemen, beziehungsweise der Kommandantur daselbst nach Maßgabe der Garnisonsdienst-Vorschriften übertragen worden. Zur Besorgung der Garnisonsverwaltung wurde der bisher bei dem großh. Kontingentskommando befehligte Verwaltungsoffizier dem Gouvernemen beigegeben.

II. Dienstverleibung. Die Domänenverwaltung Korb.

Karlsruhe, 20. Sept. Aus Waldbrunn vernimmt man, daß die Cholera in der dortigen Gegend leider noch immer nicht im Abnehmen begriffen ist. (Auch in Rastatt sind einige sporadische Fälle vorgekommen.)

Darmstadt, 18. Sept. (H. Bötzg.) Man spricht davon, daß vorerst unser Militär seine früheren Garnisonsstädte in Oberhessen, Friedberg und Buchbach, nicht wieder beziehen solle. Die zwei Schwadronen Reiterei, welche in Buchbach gelegen, sollen in Langen, Arfelingen, Birshausen u. c. kantonirt werden, während das in Friedberg gelegene Bataillon in Offenbach kantonirt werden soll. — Heute gingen die noch hier gelegenen Abtheilungen des 39. preussischen Infanterieregiments nach Offenbach ab. Darmstadt ist nunmehr vollständig von den Preußen geräumt, und hört auch somit die seit her von der preussischen Kommandantur geübte Zensur der Presse auf.

Wiesbaden, 18. Sept. Die „Mittelrh. Ztg.“ hat von glaubwürdiger Seite mehrere auf Thatsachen beruhende Beschwerden über das Verhalten der Nassauischen Truppen in Idstein, Weilburg und Hachenburg erhalten, deren Mittheilung sie jedoch vorläufig noch unterdrücken will, um, wie sie sagt, den öffentlichen Standaal nicht zu vergrößern, und weil sie hofft, daß „die auch in dem letzten Tagesbefehl des ehemaligen Landesherren an die Truppen gemüthlichten Streitereien immer mehr aufhören werden.“ — Nach der „Mittelrh. Ztg.“ ist Erzherzog Stephan von Oesterreich nach einer dreimonatlichen Abwesenheit am 13. d. auf Schloß Schaumburg wieder eingetroffen. Der Erzherzog weilt zur Wiederherstellung seiner Gesundheit bisher in Gemunden bei Linz und wird sich nur kurze Zeit wieder auf seinem Schloß an der Lahn aufhalten. In seinem Befinden ist Besserung eingetreten.

Wettingen, 17. Sept. Wie man der „Kreuz-Ztg.“ schreibt, hat der Herzog den Entschluß gefaßt, die Regierung des Landes zu Gunsten des Erbprinzen niederzulegen. Die beschlossene Resolution ist bereits unter dem 7. d. M. nach Berlin abgegangen. Die Auseinandersetzung zwischen dem Herzog und dem Erbprinzen geht in der allernächsten Zeit ihrer definitiven Regulirung entgegen. Sobald dieselbe erfolgt ist, wird der Thronwechsel selbst stattfinden.

Dresden, 18. Sept. Der Staatsminister Frhr. v. Falckenstein und der Generalleutnant v. Engel hatten sich am 15. d. zum Besuch des Generalleutnants v. Rostitz auf den

* Kg. Sevilla.

(Schluß aus Nr. 224.)

Sevilla ist noch in vielen Punkten die Stadt des Vergnügens und der Liebe von Beaumarchais' und Rossini's „Barbier“. Und siehe, da wiegt sich auf seinem stolzeigenden, tänzelnden Roß, glänzend und schön, in Sammet und Zügelgründchen, lauter Sonnenchein und Mondenschein, unversehbar und unwiderstehbar und enamorado (verliebt) Rosinen Käse zuwerfend, die hinter ihrem Mirador (Glas-Alkan) lauschend nach ihm lügt, Almagro! Er ist immerfort jene Berpersönlichung der Jugend, der Liebe, der Sommer-Geliebte und -Glut; und Rosina ist immerfort so hübsch unter ihrer schwarzen Mantilla, wenn sie auch jetzt französische Romane liest und die Namen von Lord Byron und Caspary (Lord Byron und Shakespeares) kennt; und Figaro ist darum nicht minder der Figaro qui und der Figaro là, lachend, spassend, ab und zu rennend, lauter Geschäftigkeit und Kniffe, lauter Gelassheit und Lustigkeit, daß er jetzt zum Sangrador y Comador (Wundarzt und Heberzi) und andern hohen Dienstverrichtungen in seinem Beruf sich erhoben hat; ja Bartolo selber ist nicht todt, nur flücht wie ein Leichenbeger, ist er ein Mann del Anno doce (vom Cortes-Jahr Achtzehnhundert-Zwölft), trägt er eine diamantene Vorstecknadel im Hemd und einen breiten goldenen Ring am Zeigefinger, und schaut er so schwarz wie je zu, ob Rosina einen Blumenkranz fallen läßt oder eine durchdüstete Esquelita (Briefchen) aufhebt; Basilio auch lebt, und dort können wir ihn sehen, wie er durch die Menge schlängelt mit seinem langen schmierigen Barco (ziegelartige Haut), seiner abgetragenen Sotana (Leibrock), seiner galligen Haut, seinem augenverwundenden, heuchlerischen „vado retro!“ Wäre er nur ein Gespenst vergangener Zeiten und nicht eine traurige Wirklichkeit der Gegenwart! Die andern Musterbilder aber — mögen sie nimmer vergehen, die naturwüchsigsten reizen

den Sprößlinge eines Landes der Sonne und der Liebe, und alle Glieder des unterirdischen Geschlechts des Mozart'schen und des Byron'schen Don Juan), dieses ächten Sevillano, Don Miguel's de Mohara, Don Bufo's de Lavera, der Estrella (Stern) de Sevilla. —

In Bauart und Aussehen stehen die Häuser Sevillas — der stolzen Besitzerin des herrlichsten unvergleichlichen Baujwels, des Wunderwerks, der Haupt-„Maravilla“, der Kathedrale — denen der übrigen andalusischen Städte voran; sie sind meist zwei- oder dreistöckig, mit buntem, leiterm Anstrich, mit hohen Zimmern, zahlreichen Rejas (eisernen Gittern), reizenden Patios (inneren Höfen), welche im Sommer mit einem Leinwand überspannt und mit Pianos, Sofas u. s. w. versehen werden zur Abend-Tertulia (Gesellschaft), wo dann die ganze Stadt gleichsam in einen ungeheuern Salon verwandelt ist; außerdem sind sie mit glänzend bemalten und vergoldeten Miradores geziert, die mit ihrem Glas und Blumenreichtum wie schwebende Gewächshäuser aussehen. Wohl nirgends in Spanien wird sich ein angenehmer Aufenthalt für eine längere Dauer finden, als Sevilla.

*) In der Calle de San Leandro oder Leandrostraße stand das Haus Don Juan's — mit seinem Geschlechtsnamen Renorio, — der bekanntlich dem spanischen Dichter Lirio de Molina zu seinem Stück „El Burlador (der Schöner, Streichmacher, Betrüger) de Sevilla“, aus welchem u. a. Thomas Corneille und Voltaire zu ihren „Festin de Pierre“ den Stoff nahmen, als arger Held diente. Die Familie der Renorio hatte ihre Kapelle im Franziskanerkloster, wo nach der Volkssage „El Comendador“, der von Don Juan erstochene Comthur, beigelegt worden sein soll.

— In Koburg starb am Vormittag des 17. nach längerem Brustleiden der Schriftsteller Arnold Schlönbach, bekannt als Dichter der „Hofensausen“, des Ulrich von Hutten“ und des „Stebinger Freiheitskampfes.“

— Aus Breslau meldet die „Schles. Ztg.“: „Vor der Ankunft der 3. lithauischen Dragonerschwadron auf dem ober-schlesischen Bahnhof war ein Extrazug mit österreichischen Gefangenen eingetroffen, unter denen sich auch ein Dragoner befand, welcher bei Raasdorf in Folge einer schweren Verwundung vom Pferde gestürzt war. Das herrenlose Thier war den preussischen Dragonern in die Hände gefallen. Zufällig befand sich dieses Pferd, ein Schimmel, bei dem genannten Kavallerietrain, und der Oesterreicher erkannte dasselbe sogleich. Als er es bei seinem Namen „Darius“ rief, erhob das treue Thier ein lautes Gewieher und spitzte die Ohren. Da war kein Halt mehr; der Oesterreicher sprang mit einem Satz in den Waggon und umarmte sein geliebtes Pferd, welches ihm zärtlich die Hände und das Gesicht leckte. Nur mit der größten Anstrengung gelang es, ihn aus dem Wagen zu entfernen, und mit Thränen in den Augen küßte er immer wieder dem treuen Thier Hals und Stirn. Wohl eine halbe Stunde verging, ehe das Pferd beruhigt werden konnte.“

— Nach der „Revue de Paris“ stehen wegen Ueberfüllung des Marktes die Preise der Neger-Sklaven im Innern von Afrika sehr niedrig. Ein 25 bis 35jähriger Neger gilt 12,000, ein 16 bis 25jähriger 20,000, ein 9 bis 15jähriger 18,000; eine Negerin von 6 bis 12 Jahren 25,000, von 12 bis 16 Jahren 30,000, von 25 Jahren und darüber 40,000—3000 Kauris. Der Werth dieser Muscheln ist schwer genau festzustellen, da in Sudan das gemünzte Geld keinen Kurs hat. Beiläufig kann ein Tausend derselben auf 2 Fr. taxirt werden. Stoffe und Salz stehen höher für einen Lappen rothes Tuch kann man unter den gegenwärtigen Umständen schon eine Sklavine bekommen.

— „Lohengrin“ in Paris. Der Direktor des Théâtre Lyrique zu Paris kündigt dem französischen Theaterpublikum mit Befriedigung an, daß er in der diesjährigen Saison den „Lohengrin“ Wagner's zur Aufführung zu bringen gedenke.

Königstein begeben. — Der preussische Kriegsminister Hr. v. Roön hat mit seiner Familie am letztverwichenen schönen Sonntag einen Ausflug nach Pillnitz gemacht. Obgleich seine Anwesenheit eine private, hat derselbe doch zahlreiche Besuche empfangen.

Hannover, 16. Sept. Die „N. Hannov. Ztg.“ schreibt anscheinend offiziös: „Durch verschiedene Blätter geht das Gerücht, daß der Ort Geestemünde von Preußen an die freie Stadt Bremen abgetreten werden soll, und zwar tritt dasselbe mit ziemlicher Bestimmtheit auf. Aus zuverlässigster Quelle kann dagegen versichert werden, daß von der preussischen Regierung an eine solche Abtretung nicht gedacht, geschweige denn darüber schon irgendwie verhandelt worden ist. Die Bewohner Geestemünde's haben darum durchaus keine Ursache zu Besorgnissen.“ — Nach dem „Br. Tagbl.“ wird in Hildesheim ein Protest vorbereitet gegen das Verfahren der ritterschaftlichen Adreßdeputation, welche bei Sr. Maj. dem König gegen die Einberufung von Hannover petitionirte. — Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern werden in dem Landdrostei-Bezirk Hannover zwei Handelskammern mit dem Sitz zu Hannover und Hameln errichtet.

Schwern, 17. Sept. (Volls-Ztg.) Eine Anzahl von angesehenen Männern der liberal-nationalen Partei in Rosdorf hat sich mit einer Petition an den Großherzog gewandt, in welcher sie ihre Freude und ihren Dank für das von ihm mit dem König von Preußen abgeschlossene Bündnis zur Einigung Deutschlands zu erkennen geben, und die Nothwendigkeit darlegen, daß mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen zum deutschen Parlament die gesetzlichen Beschränkungen politischer Versammlungen, Vereine und der Presse aufzuheben seien. Es dürfen nämlich Vereine und öffentliche Versammlungen zu politischen Zwecken ohne Genehmigung des Ministeriums des Innern überall nicht stattfinden, und die Presse ist durch Bestimmungen gehemmt, welche sie ohne richterliche Beurtheilung dem Verbot ihrer Erzeugnisse und der Konfessionsentziehung für ihre Unternehmer preisgeben.

Hamburg, 19. Sept. (Köln. Ztg.) Laut Telegramm aus Schleswig in den „Hamburger Nachrichten“ ist General v. Mantuffel, unter Enthebung von der Gouverneurswürde, zum kommandirenden General des schleswig-holsteinischen Armeekorps ernannt, mit Wohnsitz in Schleswig.

Berlin, 18. Sept. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ ist nicht ganz befriedigt von dem Rundschreiben Lavallette's. Nachdem sie das Urtheil über die orientalischen Verhältnisse als nicht mit den ihrigen übereinstimmend dargestellt, fährt sie fort:

Bei Alledem aber wird die öffentliche Meinung doch wieder durch den Schluß des Zirkularschreibens in eine gewisse Verunruhigung versetzt. Hr. v. Lavallette weist auf die Nothwendigkeit hin, die militärische Organisation für die Verteidigung des französischen Gebiets ohne Aufschub zu vollenden. Diese Worte, welche wir im Munde des Kriegsministers sehr natürlich gefunden hätten, gewinnen in dem Zirkular des Ministers des Auswärtigen eine größere Bedeutung. Diese militärische Organisation soll zur Verteidigung Frankreichs bestimmt sein. Aber wer bedroht Frankreich? Aus einem Brief des Marshalls Randon an den Kaiser, worin über die Nothwendigkeit einer neuen militärischen Organisation gesprochen wird, würde die öffentliche Meinung den Anlaß zur obigen Frage nicht geschöpft haben. Sache des Kriegsministers ist es, für die Verteidigung des Landes zu jeder Zeit Sorge zu tragen; aber diese Note eines Ministers des Auswärtigen deutet auf einen bestimmten Fall hin. Es wäre daher vielleicht wünschenswert gewesen, wenn Hr. v. Lavallette diesen Passus seinem Hrn. Kollegen überlassen hätte, und es würde dann auch seine Versicherung überflüssig gewesen sein, daß diese Verteidigungsmaßregeln für Niemand eine Drohung sein können. Jedenfalls wird man dieselben in Preußen nicht als solche auffassen. Im Gegentheil, das preussische Volk hat sich, gerade im Sinn des Zirkularschreibens, in den letzten Jahren immer mehr und mehr mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß das Einverständnis Frankreichs und Preußens ein schönes Pfand für die Zukunft beider Nationen und ein sicheres Mittel ist, die noch übrigen politischen Fragen Europas im Sinn des nationalen Fortschritts und der Zivilisation des 19. Jahrhunderts zu lösen.

Wie man der „Kreuz-Ztg.“ aus Wien mittheilt, haben die österreichischen Erzherzöge, welche Chefs preussischer Regimenter sind, auf diese ihre Ehrenstellen verzichtet und dies in Berlin kurzab angezeigt. Nach dem Friedensschluß, bemerkt die „Kreuz-Ztg.“ dazu, finden wir dies Verfahren doch sonderbar.

Berlin, 18. Sept. In der letzten Zeit sind zwischen der königl. Regierung und dem Kurfürsten von Hessen lebhaftere Verhandlungen geführt worden. Als Bevollmächtigter des Kurfürsten fungirte bei denselben der frühere kurhessische Minister v. Baumbach. Dieser befand sich während der fast ganzen vergangenen Woche in Berlin. Am Samstag reiste Hr. v. Baumbach von hier nach Stettin, traf aber schon am Sonntag in der preussischen Hauptstadt wieder ein. Gestern Vormittag hatte derselbe eine Konferenz mit dem Geh. Rath v. Savigny. Wie verlautet, ist in dieser Konferenz ein zwischen Preußen und dem Kurfürsten abgeschlossener Vertrag vollzogen worden. Die Unterschrift des Kurfürsten soll Hr. v. Baumbach auf seiner letzten Reise nach Stettin eingeholt haben. Ueber den Inhalt des Vertrags erfahren wir, daß derselbe außer den schon von der „Kreuz-Ztg.“ erwähnten Abmachungen in Betreff einer Theilung des kurfürstlichen Hausvermögens auch gewisse Verzichtleistungs-Festsetzungen in sich schließt. Namentlich soll der Kurfürst sich dazu verpflichten haben, die kurhessischen Beamten förmlich von ihrem Eide zu entbinden. — Der frühere k. sächsische Gesandte am biesseitigen Hofe, Graf v. Hohenthal, verweilt seit einigen Tagen in Berlin. Wie es heißt, ist derselbe mit besonderen Aufträgen hier erschienen. Ob durch seine Mission die Verhandlungen zwischen Preußen und Sachsen eine wesentliche Förderung erfahren werden, läßt sich noch nicht absehen. Diese Verhandlungen haben auch in letzterer Zeit nur einen äußerst langsamen Gang genommen. Den Hauptdifferenz-

punkt bei denselben bildet die künftige militärische Stellung Sachsens zu Preußen. In Bezug auf die künftigen Verhältnisse der sächsischen Armee soll die hiesige Regierung von ihren ursprünglichen Forderungen etwas nachgelassen haben. So viel ist aber unzweifelhaft, daß die Streitkräfte des Königreichs Sachsen mindestens in die gleiche Abhängigkeitsstellung zu dem König von Preußen als Oberkrieger kommen werden, wie die Kontingente der übrigen Mitglieder des Norddeutschen Bundes. In dieser Beziehung stehen keine Zugeständnisse an Sachsen zu erwarten. Ebenso wird von preussischer Seite an den Forderungen festgehalten, die in Bezug auf die Befestigung und Besetzung der wichtigsten Übergänge geltend gemacht sind. Zu den betreffenden Punkten gehören in erster Reihe Dresden und Meisa. Beide Plätze sollen dauernd mit Verteidigungswerken umgeben und mit preussischen Besatzungen versehen werden. Außerdem verlangt Preußen die Einräumung der Feste Königstein. Ob das ganze sächsische Truppenkorps nach preussischen Garnisonen verlegt werden solle, ist noch unbestimmt. In dieser Hinsicht dürfen bei sonstiger bereitwilliger Einigung Ausnahmen statuiert werden. — Wegen der Krankheit des Grafen Bismarck werden die Geschäfte des auswärtigen Ministeriums einstweilen vom Unterstaatssekretär Geh. Rath v. Thile verwaltet.

Berlin, 19. Sept. Verhandlungen des Abgeordnetenhauses vom 19. Sept. (Köln. Ztg.) Am Ministerisch befinden sich die Minister v. d. Heydt und v. Selchow.

Der Abg. Laster: Durch Ausgabe der Darlehensscheine sei die Lage der Bank nicht erleichtert, da deren größter Theil in die Bank gesteckt sei. Das Haus müsse das Ueberhandnehmen der Papiergeld-Ausgabe verhüten und deshalb die Kommissionsanträge annehmen.

Minister v. d. Heydt: Vorredner habe die Frage gestellt, warum die Bank nicht nach ihren Bestimmungen den Wünschen abgeholfen. Banken, welche Noten ausgeben, machen naturgemäß wenig Lombardgeschäfte, beschränken sich vielmehr hauptsächlich auf Wechselkonten. Nicht einzelnen Gewerbetreibenden war zu helfen, sondern nach den Zeugnissen sämtlicher Handelskammern lagen Handel, Industrie und Landwirtschaft durchgängig darnieder. Die Regierung verwehre sich entschieden, gegen die Bestimmungen der Verordnung geschloß, vom Gelde einen anderen Gebrauch gemacht oder dies gewollt zu haben. Die Regierung habe zuversichtlich vertraut, die Landesvertrichtung werde die Zeitumstände berücksichtigen, und habe dieses Vertrauen noch heute.

Abg. v. Binde (Hagen) für Genehmigung der Verordnung.

Abg. Virchow: Die Regierung habe gegen Art. 63 der Verfassung verstoßen; der Handelsstand sei auch durchaus nicht allgemein für die Verordnung.

Regierungskommissär Dollny: Die Regierung sei der Gefahr zuvorgekommen; die Kassen seien wenig benützt, weil schon wieder Aussicht auf Geld vorhanden und dasselbe flüssig gemacht war.

Abg. Graf zu Eulenburg spricht für die Billigkeit der Verordnung.

Abg. Schülze (Berlin) für die Kommissionsanträge.

Abg. Simon will Nr. 1 der Kommissionsanträge verwerfen und der Indemnitättheilung unter Aufforderung zum Erlaß eines Gesetzes zustimmen.

Der Schluß der allgemeinen Diskussion wird angenommen.

Bei der Abstimmung wurden die Amendements von Bode und Nordenskiöld abgelehnt, der Kommissionsantrag Nr. 1 in namentlicher Abstimmung mit 146 gegen 142 Stimmen angenommen. Eben so der von der Kommission vorgeschlagene Gesetzentwurf ohne Debatte.

Nächste Sitzung Montag.

Berlin, 19. Sept. Der vom „Staatsanz.“ veröffentlichte, gestern bereits telegraphisch erwähnte königl. Erlaß lautet (nach der „Köln. Ztg.“) vollständig:

Aus Anlaß des eben beendeten siegreichen Krieges sind wir von allen Seiten, aus allen Theilen des Landes, sowohl von Gemeinden, Korporationen und Vereinen, als auch von Privatpersonen so wohlthunende Kundgebungen der Treue, Hingebung, Opferbereitschaft für König und Vaterland zugegangen, daß es Meinem Herzen Bedürfnis ist, nicht nur diese Thatfache, sondern auch meinen königlichen Dank öffentlich auszusprechen. Die unersättliche Einheit von Fürst und Volk, deren hervorragende Theilnahme im jetzigen wie in allen großen Momenten unserer ruhmreichen Geschichte festsitzend, wird auch in der neuen Epoche, welche mit dem Friedensschluß eröffnet, alle Unterschiede und Gegensätze in Liebe zum gemeinsamen Vaterlande und in Bethätigung des historischen Berufes Preußens in Deutschland versöhnen und nutzbar machen. Und wie ich beim Beginn des Krieges mich mit Meinem Volke vor Gott gebeugt, will ich auch in Verbindung mit ihm den Dank öffentlich bekennen, daß Gott so Großes an uns gethan, unser Thun so sichtbar gesegnet. — Berlin, 19. Sept. 1866. — Wilhelm.

Die Beratungen wegen eines Kompromisses in der Kreditforderung werden fortgesetzt. Das Amendement Westens soll neuerdings in einflussreichen Kreisen auf Schwierigkeiten gestoßen sein.

Die Hygienologie der Stadt ist schon heute sehr beliebt. In den festlich geschmückten Straßen, besonders unter den Linden, wogen vom frühen Morgen an unabsehbare Menschenmassen; alle Hotels sind überfüllt. Die Zirkulation des Fuhrwerks ist unter den Linden äußerst schwierig. Die Ausschmückungsarbeiten am Schloß sind fast, die am Brandenburger Thor und an der Via triumphalis (Mittelallee der Linden) ganz vollendet. Die letztere ist zu beiden Seiten durch 208 erbeutete und bekränzte Kanonen, durch mit Kränzen verbundene Kandelaber und Standarten verziert, zwischen denen auf Gedenktafeln die 25 während des Krieges eingelaufenen und von Seiten des Polizeipräsidiums veröffentlichten Kriegsdepeschen, sowie die Haupt-Schlacht-Daten angebracht sind.

Breslau, 19. Sept. (Köln. Ztg.) Bei dem gestrigen Festessen erwiderte Se. Maj. der König auf die Begrüßung durch den Oberbürgermeister ungefähr folgendes:

Sie haben die Worte richtig wiedergegeben, welche ich heute früh bei Meinem Einzug gesprochen. Breslau und die Provinz haben den Beweis treuer Hingebung vollständig geliefert. Schließen war ja die Provinz, welche vor allen andern am meisten bedroht war und der

ich kaum zu Hilfe kommen konnte. Was ich thun konnte, um zu beweisen, daß ich sie fest in Meinen Händen halten wollte, war, daß ich meinen Sohn nicht allein zum Oberbefehlshaber der schlesischen Armee, sondern auch zum Gouverneur der Provinz ernannte. Die Befestigung hat anders gewollt, als unsere Gegner. Die Provinz ist intakt geblieben und von keinen feindlichen Truppen betreten worden. Sie ist dadurch vor jeder Unbill gesichert worden. Aber wir haben auch einen Krieg geführt, der über alle Meine Erwartungen ging, der alle menschlichen Konzeptionen übertrafen und selbst die kühnsten Erwartungen der erfahrensten Militärs weit hinter sich gelassen hat. Dafür gebührt der Befestigung Dank, welche in so kurzer Zeit uns so Großes erreichen ließ. Unser Dank gebührt aber auch der Armee, welche so Großes vollbracht. Vorgebildet war dieselbe durch Meinen Vater und Bruder glorreicher Andenken, und an diese Vorbildung legte ich nun die durchgreifendste Hand, die nötig wurde. Der Armee also gebührt der Dank. Wie sehr derselbe aber bereits Allen, Allen Herzen glüht, habe ich heute gesehen, und der Eindruck, welchen ich von der hier vollzogenen Begrüßung Meiner Truppen empfing, ist unvergänglich in Meinem landesväterlichen Herz eingeschrieben. Ja, ich rechne den heutigen Tag zu den schönsten Meines Lebens. Er erinnert mich an jene glorreiche Zeit, welche ich 1813 hier verlebte. Für diesen Ausdruck des Dankes an die Truppen lassen Sie mich nur Meinerseits Ihnen Allen aufrichtig danken. Ich spreche diesen Dank aus der ganzen Provinz, und ich beauftrage Sie (zum Oberpräsidenten gewendet), diesen Meinen königlichen Dank der Provinz, welche ein Vorbild in erster Zeit gewesen, in Meinem Namen auszusprechen. In dieser Meiner Gesinnung lebe die Stadt, welche die Truppen so herrlich aufgenommen, wofür ich Meinen königlichen Dank nochmals ausspreche, hoch!

Oesterreichische Monarchie.

Prag, 19. Sept. (Presse.) Zwei Infanterie bataillone, die auf telegraphische Verwendung des Bürgermeisters heute früh aus Böhmenstadt antraten, wurden von dem Bürgerkorps unter Theilnahme der Bevölkerung empfangen. Einzelne Häuser waren mit Fahnen decorirt. Nachts war ein Patrouillendienst aller Bürgerkorps unter Leitung des Bürgermeisters und Polizeidirektors zur Verhütung von Unruhen organisiert.

Wien, 18. Sept. (Allg. Ztg.) Ueber die Friedensverhandlungen zwischen Preußen und Sachsen wurde bisher zwar sehr wenig verlautbart, aber auch selbst das Wenige ist nur Kombination. Wir sind in der Lage, verlässlich melden zu können, daß König Johann von Sachsen erst am letzten Donnerstag das Antwortschreiben vom König von Preußen erhalten. Ueber dessen Inhalt wird uns mitgetheilt: es sei zwar höflich, aber beharre in der Hauptsache entschieden auf den früher von Preußen geforderten Bedingungen. Anlangend das längere Verbleiben der sächsischen Armee in Oesterreich oder deren Rückkehr nach ihrem Vaterland mangelt zwar noch ein definitiver Befehl; allein eine gestern den verschiednen höheren und niederen Kommandanten zugekommene Weisung lautet dahin, daß, falls Militärpflichtige, welche z. B. wegen Krankheit beim Ausmarsch der Armee in Sachsen zurückblieben, nunmehr wegen ihres Einrückens Anträge stellen, diesen die Antwort erteilt werden soll, nicht hierher nach Oesterreich zu ihren respektiven Korps einzurücken, sondern deren Heimkehr in Sachsen abzuwarten. Von den sächsischen Offizieren wird diese dienstliche Weisung als ein Symptom der baldigen Rückkehr betrachtet, und dies um so mehr, weil verlautet, daß der Abmarsch am 21. d. M. von hier beginnen werde. — Anlangend die orientalische Frage erscheint dieselbe den neuesten hier eingelaufenen authentischen Daten nach keineswegs eine allgemein brennende zu sein. Denn sowohl in Rumänien als Serbien und jenen türkischen Provinzen, welche an die Donau und Save stießen, ist eine akute Bewegung noch nicht bemerklich. Auch deutet noch nichts Positives darauf hin, daß die Bevölkerung jener vorgenannten Länder in Bälde aufstehen werde. Anders ist es mit den griechisch-türkischen Provinzen, doch auch dort wird es davon abhängen, wie die Frage mit Candia zur Lösung gelangt.

Wien, 18. Sept. Ich glaube Ihnen den sehr nahe bevorstehenden Abmarsch der sächsischen Truppen jetzt mit Bestimmtheit melden zu können. Es ist keine diplomatische, aber in diesem speziellen Fall sicher nicht weniger zuverlässige Quelle, auf die ich mich beziehe. Mit großen Letzern kündigt heute der Volksgarten für morgen das Abschiedskonzert der k. sächsischen Infanteriebrigade Prinz Georg an.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 15. Sept. Fürst Stirbey ist hier angekommen. Gerüchtwiese verlautet, daß eine Anleihe im Betrag von 18 Mill. Fr. in Paris abgeschlossen ist, die zur Realisirung nur die bevorstehende Anerkennung des Fürsten bedarf.

Schweiz.

Bern, 16. Sept. (Sch. Bl.) Die eidgen. Hinterlandsgewehr-Kommission in Marau ist noch zu keinem abschließlichen Resultat gelangt, sondern wird sich am 1. Okt. neuerdings versammeln. — Dr. Böhmert, erster Syndikus von Bremen, ist als Professor deutscher Sprache für Nationalökonomie und Statistik ans Polytechnikum und die Zürcherische Hochschule berufen und hat den Ruf angenommen. — Der französische Botschafter, Marquis Turgot, ist an Herzwassererkrankung erkrankt und nach Paris abgereist, um wohl nicht mehr zurückzukehren. Der diplomatische Verkehr mit ihm war stets ein angenehmer. Die Schweiz hat seinen Wohlwollen viel zu verdanken.

Italien.

* **Florenz, 17. Sept.** Die „Italie“ schreibt: „Hr. v. Werther sollte am 16. in Wien eintreffen. Preußen legt den Vertrag von Prag gerade so aus wie Italien, und scheint geneigt zu sein, auf dessen Vollzug zu bestehen. Von den vorhandenen Schwierigkeiten ist nur noch die auf die Schuldenübernahme bezügliche zu lösen.“ Man erfährt durch die „Perseveranza“, daß am 14. der Bahzug von 4 Uhr Nachmittag 1000 Freiwillige nach Mailand gebracht hat und daß mit dem Abendzug noch 1000

derselben ankamen. Sie sind alle nach Bologna weiter gegangen.

Florenz, 18. Sept. Die offizielle Zeitung erklärt das Gerücht, welches an einigen Börsen im Umlauf war, daß die Nationalanleihe suspendirt sei, für durchaus unbegründet.

Florenz, 19. Sept. Die amtliche Zeitung schreibt: Da die telegraphischen Verbindungen unterbrochen sind, hat die Regierung keine direkten genauen Nachrichten aus dem Innern von Palermo. Indirekten Nachrichten zufolge waren die Truppen im Besitz des königl. Ballastes, der Gefängnisse, des Finanzpalastes, Castellamare, und des Hafens. Die Korvette „Tancredi“ hielt mittelst eines Granatenfeuers die Umgegend der Gefängnisse frei. Die Bevölkerung hat an der Bewegung keinen Theil genommen. So weit die Nationalgarde sich vereinigen konnte, unterstützte sie die Truppen. Ein sehr guter Geist herrscht auf der übrigen Insel. Die Nationalgarde von Messina, Patti, Alcano, Termini haben der Regierung ihre Dienste angeboten. In der Umgegend von Palermo sind die Bürger bereit, im Nothfall die Waffen zurückzugeben. General Cadorna ist zum Befehlshaber der Streitkräfte in Sizilien und zum außerordentlichen Kommissär ernannt, und wird mit den Divisionen Angioletti und Longoni demnächst in Palermo eintreffen. Gestern kamen 1500 Mann in Palermo an, diesen Morgen trafen weitere Verstärkungen ein. Man hofft, die direkten Verbindungen mit der Stadt werden bald wieder hergestellt sein.

Rom, 16. Sept. Die in Antibes gebildete römische Legion ist gestern in Civita-Vecchia angekommen, wo sie eine siebenstägige Quarantäne abhalten wird. Die Offiziere der päpstlichen Armee bereiten ihr einen Empfang vor, zu welchem der Generalstab der französischen Expeditionarmee eingeladen werden wird. General Graf v. Montebello wird hier über Ancona kommend erwartet. Der Wechsel der römischen Bankbills beläuft sich bis auf 14 Proz. Die Unordnungen dauern fort an den drei Punkten, die für die Auswechslung dieser Bills bestimmt sind. Die Gendarmen sind genöthigt worden, mit den Waffen gegen die Menge einzuschreiten. Der Papst hat seine Beistimmung ertauscht zu der vorgeschlagenen Maßregel, den Zwangskurs der Bills einzuführen.

Frankreich.

Paris, 19. Sept. Der kleine „Moniteur“ sagt heute in seiner Wochenchau:

Zwischen Oesterreich und Italien dauern die Friedensunterhandlungen fort. Die Konvention vom 24. August, welche die Abtretung Venetiens an Frankreich regelt, hat festgesetzt, daß die an den abgetretenen Landtheilen haftenden Schulden nach Maßgabe des Züricher Friedens bestimmt und von dem neuen Souverän übernommen werden sollen. Eine Meinungsverschiedenheit erhob sich über den Sinn der betreffenden Klausel; allein die Schwierigkeit wird sich wohl bald ausgleichen. Einmalen beschließen sich die Bevollmächtigten, bis sie das Resultat der gegenwärtig von ihren Regierungen hierüber gepflogenen Unterhandlungen erfahren, mit anderen Fragen, die noch im Friedensvertrag zu regeln sind. Seitens Frankreichs hat nach Venetien geschickt französische Kommissär, im Verein mit den zuständigen Behörden, die Maßregeln vor, die durch die Besitzergreifung und Uebergabe der Festungen und Landstädte geboten sind. Das einzuschlagende Verfahren ist durch die Konvention vom 24. August und den Brief des Kaisers an König Victor Emanuel vorgezeichnet. Frankreich empfängt Venetien von Oesterreich und gibt die Venezianer sich selbst zurück, indem es ihnen freistellt, sich durch eine Volksabstimmung Italien anzuschließen. Die Regierung des Kaisers hat sich mit dem Kabinett von Florenz über das, was Italien bei dem Abkommen mit dem österreichischen Kommissär oder mit den venezianischen Behörden betrifft, in's Einvernehmen gesetzt.

Man schreibt der „France“ aus Italien, daß Graf Bismarck von dem Kabinett von Florenz dazu auserwählt ist, die Präliminarien der Abtretung Venetiens und die Präliminarien des Plebiszits vorzunehmen. Graf Bismarck hat sich nach Venedig begeben, um sich über diese Angelegenheit mit General Deboenf zu verständigen. — Börse fest. Rente 69.55, Cred. mob. 680, Ostb. 542.50, ital. Anl. 57.80.

Paris, 20. Sept. (Sch. M.) Der „Moniteur“ schreibt: Der Vorsitzende der mexikanischen Finanzkommission zu Paris benachrichtigt die Inhaber von mexikanischen Renten und Obligationen, daß, da keine Rente für die Bezahlung der Rückstände und der auf 1. Okt. zahlbaren Coupons von der mexikanischen Regierung gemacht worden sei, die Bezahlung verpagt werde.

Niederlande.

Aus dem Haag, 15. Sept. (Nat.-Ztg.) Die Erste Kammer hat das Gesetz wegen der Kinderpest mit allen gegen zwei Stimmen angenommen. — Die Unruhen in Amsterdamm führten Abends zu bedenklichen Erzeffnen. Zwei Gasthöfe wurden von dem Pöbel gestürmt, der im Innern dieser Häuser Alles zerschlug und zerstörte, bis Dragoner und Polizei anrückten. Etwa zehn Personen wurden verhaftet. Aus der Residenz sind zwei Eskadronen Dragoner, aus Leyden Feldartillerie nach der Hauptstadt abgegangen. Doch ward am folgenden Tage die Ruhe nicht wieder gestört.

Heberlandpost.

Krieff, 18. Sept. B o m b a y, 23. Aug. In Rangun und Ava soll eine Rebellion ausgebrochen sein. Wegen der Verwirrung in Afghanistan ist die Errichtung eines Observationskorps an der Nordwestgrenze von Peshawar bevorstehend. Zwischen Kuzland und Bokhara wurde Friede geschlossen. Die Russen räumen Kaschland und entsagen der Gemischnung in die Angelegenheiten Bokhara's. Der König läßt die gefangenen russischen Offiziere beschenkt frei. Der König ist bereits zurückgekehrt; die Russen haben ihre frühere Stellung bezogen.

Asien.

* Dem französischen „Moniteur“ berichtet man aus

Hongkong unterm 28. Juli über einen Kampf, den der Dampfschoner „Ayrey“ von 4 Kanonen und das Kanonenboot „Archimed“ mit einer großen Anzahl von Dschunken der dortigen Piraten bestanden hat. Die Zahl der Dschunken betrug 23, und dieselben hatten etwa 700 Mann zusammen an Bord. Mehrere derselben trugen 16 bis 17 Feuereschüsse; sieben hatten deren 15 und die übrigen 10 bis 12; zusammen waren das mithin 270 Kanonen. Nach dreistündigem Kampf hatten die beiden kleinen englischen Schiffe die Dschunken überwunden. Die Piraten, welche sich an's Land flüchteten, wurden dort von einer Abtheilung Matrosen verfolgt; man nahm Einige gefangen, tötete 150, und verwundete 90. Die Dschunken, die man nicht nach Hongkong transportiren konnte, wurden sämmtlich verbrannt. Trotz dieser herben Züchtigung scheinen die Piraten doch nicht entmuthigt zu sein, denn bereits am 26. Juli griffen sie wieder einen englischen Dreimaster „Bonaventura“ an, der sich nach Saigun begeben wollte, und plünderten denselben vollständig aus.

Amerika.

Neu-York, 8. Sept. (per „Hibernian“.) Präsident Johnson ist in Chicago enthusiastisch empfangen worden, ohne daß Gegendemonstrationen stattgefunden hätten, und hat jetzt seine Reise nach St. Louis fortgesetzt. In Illinois wurde er zu verschiedenen Lokalen durch die an den Bahnhöfen versammelte republikanische Menge insultrirt. — Die Konvention der Radikalen in Philadelphia hat eine den Präsidenten heftig anklagende Proklamation erlassen, worin erklärt wird, daß seine Politik im Süden in moralischer, sozialer und politischer Beziehung die unseeligsten Folgen gehabt habe; die Proklamation drückt die Hoffnung aus, daß die republikanische Sache bei der Wahlurne siegen werde. Die von der Konvention gefaßten Resolutionen sprechen sich für die Wiederaufnahme aller Staaten in die Union unter den vom Kongress vorgeschlagenen Bedingungen aus, außerdem hat die Konvention noch vor ihrer Vertagung die Ertheilung des Stimmrechts an die Neger empfohlen, trotz des von einzelnen Wittglidern dagegen erhobenen Widerspruchs. Die republikanische Staatskonvention von Neu-York hat sich für die Wiederwahl des jetzigen Gouverneurs Tontou entschieden. — Der gegenwärtig in Troy tagende F e n i e r - K o n g r e ß hat, wie berichtet wird, eine neue Invasion Kanadas beschlossen. Die Nationalanleihe der Union am 1. Sept. betrug 2730 Millionen Doll., im Staatschatz befanden sich 132 Millionen in Gold. Die Staatseinnahmen des Monats August beliefen sich ausschließlich der Zölle auf 38,043,340 Doll., den höchsten bis jetzt erreichten Monatsbetrag.

Berichte aus Matamoras vom 2. Sept. melden, daß Juarez die Befestigung von Cabajal Canoles verweigert und General Tassell zum Gouverneur von Tamaulipas ernannt habe. Auch General Cortinas erhebt auf die Stelle Anspruch. — Das Gerücht will wissen, daß die Franzosen Tampico zurückerobert. — Wie in offiziellen Kreisen in Neu-Orleans berichtet wird, hätte der Kaiser Maximilian schon vor mehreren Wochen Anstalten, Mexiko zu verlassen, getroffen gehabt, sei aber von den Franzosen damals an der Abreise verhindert worden; nichtsdestoweniger würde er seine Absicht ehestens ausführen.

* Es gehen uns aus Montevideo unterm 14. August Nachrichten zu, welche über die Kämpfe in Paraguay vom 16. bis 18. Juli Mittheilungen bringen, die mit den gestrigen von uns gebrachten übereinstimmen. Die Resolution hat in den Provinzen Cordova und Catamarca den Sieg davongetragen. Diese beiden bedeutenden Provinzen haben sich Gouverneure ihrer Wahl gegeben, welche dem Kriege sehr wenig günstig sind. Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Paraguay, Hr. Washburn, den die Brasilianer vor einigen Monaten nicht den Fluß hinauf hatten lassen, hat jetzt von seiner Regierung den Befehl erhalten, sich sofort auf seinen Posten zu begeben, selbst wenn er die Blokade forciren müßte. Das französische Kriegsschiff „La Déclada“ wird nach Paraguay gehen.

* Ueber die Schlacht zwischen den Paraguiten und Brasilianern mit ihren Verbündeten, welche nach dreitägigem Kampf unglücklich für die Letztern ausging, bringen bis zum 1. Aug. reichende Nachrichten aus Buenos Ayres nähere Mittheilungen. Am 15. Juli übernahm General Poliboro den Oberbefehl über die Armee der Verbündeten anstatt D'orio's, dessen vorsichtige Taktik in der Hauptstadt Unzufriedenheit hervorgerufen hatte. Die ersten Operationen des neuen Befehlshabers ergaben einige, wenngleich mit schweren Opfern erkaufte, Erfolge; schließlich in dessen erwiebs sich die Position der Paraguiten als unannehmbar und die Verbündeten sahen sich nach einem mörderischen Kampfe zum Rückzug genöthigt. Die Verluste müssen, da beiderseitig wenig Quartier gegeben wurde, auf beiden Seiten sehr beträchtlich gewesen sein, am größten jedoch durch die Ungunst des Terrains auf Seiten der Allirten. Es scheint nicht, daß die brasilianische Flotte sich an den Operationen wesentlich zu betheiligen im Stande gewesen; die Verstärkungen unter Porto Alegre waren noch nicht angelangt, wurden aber mit jedem Tag erwartet und würden die frühere numerische Stärke der Armee wiederherstellen. Nach einem Bericht aus Montevideo traf die brasilianische Regierung Anstalten, weitere 25,000 Mann nach dem Kriegsschauplatz zu senden; ihnen sollte eine gleiche Zahl Schwarzer beigelegt werden, denen man nach Beendigung des Krieges die Freiheit versprochen.

* Die Nachrichten, welche dem „Moniteur“ über die Gefechte vom 16. und 18. Juli vor Humaita zugehen, lauten für die Allirten ungünstiger, als die Nachrichten, die wir gestern aus Rio de Janeiro erhielten. Man schreibt dem „Moniteur“, daß schon am Abend des 16. die Allirten sich nicht in der von ihnen eroberten Batterie zu behaupten vermochten, sondern mit einem Verlust von mehreren Tausenden zurückweichen mußten. Der Angriff vom 18. soll dagegen geradezu verhängnißvoll für die Allirten gewesen sein. Die Gesamtzahl der Todten und Verwundeten auf beiden Seiten

beläuft sich, nach den bisherigen Abschätzungen, auf 7- bis 8000. Man glaubt, daß der Oberbefehl über die brasilianische Armee von General Poliboro Jordao auf Baron Porto Alegre übergehen wird, der mit seinen 8- bis 9000 Mann und einem Zuge Schlachtvieh schon vor dem 15. Juli zu der Hauptarmee gestoßen war. Das brasilianische Geschwader kann, der vielen Hindernisse und Höllemaschinen in Paraguay wegen, nicht bis Humaita vorbringen. Das Kontingent von Montevideo ist durch die seitherigen Kämpfe und Strapazen beinahe ganz vernichtet, namentlich hat es viele Offiziere eingebüßt. Unausgesetzt kommen in Montevideo Schiffe voll Verwundeter und Fieberkranker an, die bei der Ueberfüllung der Spitäler in den Privathäusern untergebracht werden. In Buenos Ayres verlangt die Regierung vom dem Kongress das Recht, eine neue Aushebung von 3000 Mann vorzunehmen, um die Lücken in dem Heere auszufüllen. Das La-Plata-Land ist erschöpft und zeigt sich mit jedem Tag geneigter zur Unterhandlung, um so mehr, als nun auch Chile sich zu Peru gefellt hat, um die Beendigung des Krieges anzurathen und sich zum Vermittler anzubieten.

Baden.

Mannheim, 20. Sept. (Mannh. Z.) Im Neckarhafen ist ein Dampfschiff, dessen Benennung als Choleraverdächtig angesehen wurde, unter Aufsicht gestellt worden; bis jetzt hat sich jedoch glücklicher Weise noch keine Befestigung zu Besorgnissen gefunden.

Wetzheim, 15. Sept. Wie der „M. u. L.“ vernimmt, ist dem Gemeinderath unserer Stadt von groß. Ministerium des Innern eine anerkennende Zuschrift für seine aufopfernde und unverbroffene Thätigkeit zur Wahrung der Interessen für die Stadt und für das Land bei dem besonders die diesseitige Gegend heimgegrachten Krieg mit seinen Härten und bedrückenden Folgen geworden.

Donauessingen, 19. Sept. Heute Nacht fiel auf unsern Höhen nach länger andauernder regnerischer Witterung der erste Frost ein, so stark, daß in den Brunnen und in den Bächen das Wasser zu Eis gefroren war. — In dem fälschlichen Sammlungsgebäude, welches, im Vorbeigehen gesagt, eine der schönsten darartigen Bauten zu werden verspricht, stürzte vorgestern ein junger Bursche vom Heuberg, der Kalk zu tragen hatte, vom obersten Gerüste, unweit der Stelle, wo sein Vater arbeitet, in die Tiefe. Er fand fast augenblicklich den Tod durch Verschmetterung des Schädels. Gestern erregnete sich von einem der unteren Gerüste der nämliche Unfall einem erwachsenen Arbeiter; derselbe kam glücklicher Weise mit einer leichten Gehirnerschütterung und unbedeutenden Verletzungen davon und konnte bald darauf zu Fuß seine Wohnung erreichen. — Sr. Durchl. der Fürst Karl Egon ist von Baden-Baden über Berlin zum Besuch der Herzoginnen von Uff und Ratibor, seiner Schwestern, nach Schlessen abgereist und wird sich von dort nach Wien begeben.

Vermischte Nachrichten.

— Leipzig, 17. Sept. Am 14. kamen 39, am 15. 42, und am 16. 59 Cholera-Todesfälle hier zur Anzeige.

— Hamburg, 16. Sept. (D. N. Z.) Die hier unlängst konfirmirten Augustenburgerischen Kriegsgesellen sind gestern unter der Eskorte mehrerer Beamten des preussischen Kriegsministeriums und eines preussischen Artilleriekommandos per Eisenbahn nach Berlin transportirt worden.

— Prag, 17. Sept. (Bob.) Gestern Nachmittag war Karolinenthal wieder der Schauplatz solcher Erzeffe, wie sie seit einiger Zeit an der Tagesordnung sind. Schon seit gestern Morgen wurden vom Staatsbahnhof in verschiedene Magazine Karolinenthals die von einigen Händlern angekauften preussischen Proviantvorräthe geföhrt; als Nachmittags wieder mehrere Fuhrn die Königstraße in Karolinenthal passirten, folgte ein Pöbelhaufe, größtentheils aus jungen Burschen und Weibern bestehend, dem ohne Eskorte dahinfahrenden Zuge; einige der festesten Burschen schnitten die Fuhrn an, worauf die Weiber die auf die Straße fallenden Hülsenfrüchte in Körben und Schürzen wegrugen. Hr. B. versprach den Leuten zwei Wagenladungen Erbsen, wenn sie die übrigen Wagen verschonen wollten. Man antwortete ihm mit Schimpfen und Schreien. Der Transport passirte um halb 3 Uhr Nachmittags die Karolinenthaler Hauptstraße und wurde trotz mancherlei Beschädigung in dem Hofraum der ehemaligen Forchheimer'schen Fabrik glücklich geborgen. Vor dem gesperrten Thore sammelten sich mittlerweile immer größere Massen an, welche sich, als zwei im Hof befindliche Wachmänner entlassen wurden, wie ein Strom in das offenegebliebene Haus ergossen und binnen einer Stunde fünf Wagenladungen mit Erbsen und Hafer, beiläufig 500 Mehen, rein ausplünderten. Niemand durfte sich der wüthenden Menge entgegenstellen. Ein Kutscher, welcher die ihm anvertraute Ladung verteidigen wollte, wurde jämmerlich zugerüthet. Erst nach vollbrachter Plünderung erschien eine preussische Patrouille und schübert das Haus von dem immer noch auf neue Zufuhren wartenden Pöbel. Auch in dem Gasthause „zur Stadt Hamburg“, wo ebenfalls einige Wagenladungen Hafer und Erbsen abgeladen wurden, fanden Gewaltthätigkeiten statt; überall mußten preussische Patrouillen das Eigenthum schützen. Noch um 10 Uhr Abends umstand eine große Menge Gefindel das nach Karolinenthal führende Thor des Bahnhofes mit der laut ausgesprochenen Absicht, jeden Wagen, der mit Proviant beladen herauspasse, anzuhalten und wegzunehmen. Fortwährend flozen Steine gegen den hinter dem Thorgrüder aufgestellten preussischen Doppelposten; erst verstärkte Patrouillen konnten die Pöbelmassen in respektabler Entfernung von dem Thor halten. Da den ganzen Abend keine weiteren Fuhrn das Thor passirten, ließ der Pöbel seine Wuth an dem Geländer des Stadtgrabens aus, welches gänzlich zertrümmert wurde. Gegen 10 Uhr Abends zog eine Kolonne von mehr als hundert Köpfen gegen die Koban'sche Insel, um dort ein Magazin zu plündern. Die Erscheiner des Proviantes einigen sich nach diesen Szenen dahin, sämmtliche angekaufte Vorräthe in Säcken oder Preußen zu verkaufen, und bereits gestern Abend ist der größte Theil mittelst Bahn dahin abgegangen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 23. Sept. 3. Quartal. 95. Abonnementsvorstellung. **Die Afrikanerin**; große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Meyerbeer.

Zu 133. Karlsruhe. Verwandten und Freunden die Trauernachricht, daß unser lieber einziger Sohn und Bruder, Rudolf Preuschen, Leutnant im groß. 2. Pfüllerbataillon zu Nassau, heute an Brechruhr gestorben ist. Um stille Theilnahme bitten, Karlsruhe, den 19. September 1866. Die Hinterbliebenen.

Zu 115. Tübingen. Entfernten Freunden und Bekannten geben wir die Nachricht, daß unsere theure Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Rosette, geb. Frey, Wittwe des Groß. Gebelme Hofraths C. F. Bierordt, nach langer und schwerer Krankheit heute zu einem besseren Leben abgerufen worden ist. Tübingen, den 18. September 1866. Im Namen der Hinterbliebenen: Prof. Dr. C. Bierordt.

Stelle gesucht. A. 1.944. Ein verheirateter, 35 bis 40jähriger Mann in den besten Jahren, der im Schreiben und Rechnen gut bewandert ist, wünscht eine Stelle als Buchhalter, oder als Verwalter, Rechnungsführer, Magazinier u. dgl. in einem größeren Etablissement unterzukommen. — Kautions durch Baareinlage kann geleistet werden. Referenzen und Zeugnisse sind vorzulegen. — Die Expedition dieses Blattes gibt nähere Auskunft.

Stelle-Gesuch. A. 1.113. Verdrach. Ein junger Mann (Bauer), verheiratet, der im Lesen, Schreiben und Rechnen bewandert, schon Zeichen kann, und die praktische Geometrie schon ausgeübt hat, im Abstellen, Anlegen von Wasserleitungen, von Wegen, Kultivierung von Wiesen u. dgl. bewandert ist, sucht eine Stelle als Gutverwalter, oder Oberaufseher, eines Herrschaftsgutes, oder bei einer Stadt als Straßenbauverwalter, oder eine andere seinen Leistungen entsprechende Stelle. Gute Zeugnisse können vorgelegt werden. Gefällige Offerten unter den Buchstaben A. O. No. 1001 poste restante Verdrach. A. 1.14. Karlsruhe.

Traubenzucker in bekannter Prima-Qualität stets vorräthig bei **Alb. Gock & Comp.** Karlsruhe.

Verkauf eines Uhrmacher-Geschäfts in Basel. Wegen Todesfall ist ein im besten Gange seit Reihe von Jahren betriebenes Geschäft mit vollständiger Waaren zu verkaufen. Beste Lage der Stadt. Günstige Zahlungsbedingungen. Auf portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft. **H. Heiß** gegenüber der Post in Basel.

Apothekerverkauf. Die Apotheke in Andernach ist wegen Abnehmens des Besizers unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei **K. Erckenbrecht Wtb.**

Laden-Einrichtung. eine in gutem Zustande befindliche für ein **Spezerei-Geschäft**, wird zu kaufen gesucht. Offerten wolle man sofort der Expedition dieses Blattes übergeben. A. 1.111.

Reitpferde-Gesuch. Zwei elegante militärformig gerittene Reitpferde, im Alter von 6 bis 10 Jahren, werden sofort zu kaufen gesucht, und erbittet man Offerte sofort an Herrn Lederhändler Gök in Karlsruhe unter genauer Beschreibung der Farbe u. zu richten. Karlsruhe, 20. Sept. 1866.

Versteigerungs-Anzeige. Aus der Verlassenschaft des verlebten Bierbrauers **Wilhelm Gohring** zu Heidelberg werden durch Notar **Christoph** daselbst in der Wohnung des Verstorbenen, Kettenstraße, am Dienstag den 25. Sept. u. die folgenden Tage, Vormittags 9 Uhr anfangend, gegen baare Ablung veräußert: 9 Gährbüten, 2 Maisbüten, 86 Lagerfässer von 5, 8 bis 10 Ohm Inhalt, 200 la. Stübchen, 30 größere Fässer, 12 Stück eichene Tafeltische, 2 eichene runde Tische und 6 Stück tannene Tafeltische. Sämmtliche Büten und Fässer befinden sich noch durchgängig im besten Zustande. A. 1.999. Karlsruhe.

Pfanderversteigerung. In dem Verleih-Bureau werden versteigert, und zwar jeweils Nachmittags von 2 Uhr an, Freitag den 21. d. Mts.: Eisenwaaren, Kleidungsstücke. Karlsruhe, den 14. September 1866. Verleih-Bureau-Verwaltung.

Güter- und Dampfschleppschiffahrts-Dienst von Lederle & Co.

Regelmäßiger Dienst von 5 zu 5 Tagen zwischen Mannheim-Ludwigshafen und Mainz, Biebrich, Koblenz, Neuwied, Bonn, Köln, Mühlheim, Düsseldorf (Antwerpen, Rotterdam u. s. w.), im Anschluß an die nach England und Amerika abgehenden Schiffe. Wegen Frachten und direkten festen Uebernahmen beliebe man sich zu wenden an **S. Lederle in Mannheim und Ludwigshafen a. Rhein.**

Direkt nach New-Orleans ladet in Antwerpen das Segel-Schiff „Westmoreland“, Abfahrt 3. Oktober. Näheres bei **S. Lederle in Mannheim und Ludwigshafen a. Rhein.**

Direkte Dampfschiffahrt zwischen Antwerpen und New-York. Nächste Abfahrt von Antwerpen direkt nach New-York: am 6. Oktober durch Dampfer „Circassian“, Capt. Ellis. Näheres wegen Frachten, die sehr billig sind, bei **S. Lederle in Mannheim und Ludwigshafen a. Rhein.**

Bergebung von Eisenbahnbau-Arbeiten im Großherzogthum Baden. Die Arbeiten des I., II. und III. Looses der Eisenbahnlinie von Medesheim über Sinsheim, Rappanau und Wimpfen nach Jarsfeld werden höherer Anordnung zufolge hiemit wiederholt im Wege der Commission in Auktionsform gegeben. Die Arbeiten sind wie folgt veranschlagt:

	Loos I.	Loos II.	Loos III.
Erdbarbeiten, incl. allgemeine Uebergangswerte (incl. Eisenwerk)	140,900 fl. 25 fr.	185,288 fl. 9 fr.	160,820 fl. 52 fr.
Ueberbau der Bahn	74,740 fl. 39 fr.	78,825 fl. 27 fr.	82,745 fl. 26 fr.
Oberbau	35,146 fl. — fr.	13,920 fl. 40 fr.	39,780 fl. — fr.
Stationseinrichtungen	15,719 fl. 26 fr.	8,604 fl. 10 fr.	13,526 fl. 51 fr.
Stationseinrichtungen	40,839 fl. 35 fr.	12,206 fl. 53 fr.	82,450 fl. 56 fr.
in Summa	306,346 fl. 5 fr.	298,845 fl. 19 fr.	379,324 fl. 5 fr.

Die zu leistende Kautions ist auf 5% des Voranschlags festgesetzt, und kann in baarer Einzahlung oder durch Hinterlegung von Werthpapieren, welche auf den Inhaber ausgestellt sind, gemäß den Bedingungen geschehen. Bedingungsheft, Pläne, Kostenüberschläge können von jetzt an bis zur Commissionstagfahrt von Jarsfeld am diesseitigen Geschäftsjahre eingesehen werden. Die Commissionserbietungen müssen in versiegelter, mit der Aufschrift „Commission für die Eisenbahnbau-Arbeiten des I. (II. III.) Looses“ versehenen frankirten Schreiben bis zum Freitag den 5. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, zu welcher Zeit die Verhandlung stattfindet, dahier übergeben werden. Die Submittenten werden eingeladen, der Commissionserbietung entweder persönlich oder durch genügend Bevollmächtigte anzuwohnen, und sich dazu auch mit den erforderlichen Zeugnissen über ihre Leistungsfähigkeit und ihr Kautions- und Betriebsvermögen zu versehen. Sinsheim, den 7. September 1866. Großh. bad. Eisenbahn-Inspektion. Sinsheim.

Weinverkauf. Schwannenswirth **Spinner** von **Ventzenbach**, Amts Oberkirch, hat alle Sorten reingebottene Weine von den Jahrgängen 1861, 1862, 1863, 1864 und 1865 in größerem und kleinerem Quantum zu verkaufen; wozu einladet **Spinner zum Schwann.**

Verakkordirung von Eisenbahnbau-Arbeiten. In Ausführung der Donau-Bahn (Strecke von Ulm bis Blaubeuren) werden mit höherer Ermächtigung die Arbeiten vom VI. Arbeitsloos der Bauaktion Blaubeuren zur Submission ausgeschrieben. Dieses Arbeitsloos beginnt bei Nr. 13 der IV. Stunde auf der Markung Gerbhausen und endigt bei Nr. 75 der IV. Stunde auf der Markung Blaubeuren. Dasselbe ist 6200 Fuß lang. Die Arbeiten sind nach dem Voranschlag folgendermaßen berechnet:

	Per compt.	Per compt.
1) Erdbarbeiten, incl. allgemeine Ueberbau der Bahn	144,126 fl. 44 fr.	98,443 fl. 50 fr.
2) Brücken und Durchlässe	4,805 fl. 23 fr.	11,296 fl. 1 fr.
3) Straßenaufbauten	—	—
4) Weitung	—	—
zusammen	258,671 fl. 58 fr.	—

Die Pläne, Voranschläge und Bedingungshefte können bei dem Eisenbahnbauamt Blaubeuren eingesehen werden. Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitzeugnissen schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot zu den Bauarbeiten im VI. Arbeitsloos der Bauaktion Blaubeuren“ versehen, spätestens bis Freitag den 28. September d. J., Mittags 12 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. An demselben Tage, Nachmittags 4 Uhr, findet die

Dieses Arbeitsloos beginnt bei Nr. 28 der III. Stunde auf der Markung Altenthal und endigt bei Nr. 13 der IV. Stunde auf der Markung Gerbhausen. Dasselbe ist 11,500 Fuß lang. Die Arbeiten sind nach dem Voranschlag folgendermaßen berechnet:

1) Erdbarbeiten, incl. allgemeine Ueberbau der Bahn	122,356 fl. 21 fr.	17,484 fl. 23 fr.
2) Brücken und Durchlässe	1,627 fl. 40 fr.	9,055 fl. 30 fr.
3) Straßenaufbauten	—	—
4) Weitung	—	—
zusammen	150,523 fl. 54 fr.	—

Die Pläne, Voranschläge und Bedingungshefte können bei dem Eisenbahnbauamt Blaubeuren eingesehen werden. Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitzeugnissen schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot zu den Bauarbeiten im V. Arbeitsloos der Bauaktion Blaubeuren“ versehen, spätestens bis Freitag den 28. September d. J., Mittags 12 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. An demselben Tage, Nachmittags 4 Uhr, findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können. Den 12. September 1866. K. württ. Eisenbahn-Kommission. Klein.

Guoth. A. 1.798. Nr. 4150. Jettetten. (Schuldenliquidation.) Die ledige, 18jährige Friedoline Jettetten von Hohenhengen will nach Nordamerika auswandern. Einwaige Ansprüche an dieselbe sind am Samstag den 22. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, dahier anzumelden. Jettetten, den 12. September 1866. Großh. bad. Bezirksamt. J. A. d. A. B. J. H. H. H.

Guoth. A. 1.139. Karlsruhe. (Erkenntnis.) Der auf die Druckchrift: „Athenmäßige interessante Entschlüsse über den babylonischen Berrath an den deutschen Bundesstaaten in dem so eben beendigten preussisch-deutschen Kriege.“ Wien 1866. Druck der typogr. literar.-artistischen Anstalt von E. C. Zamarski; Debit für die außer-preussischen Länder: Carl Aue in Stuttgart“ von J. B. W. Verlagsamt Karlsruhe mit Bezug auf Nr. 9. d. M., Nr. 19.265, erkannte polizeiliche Beschlag wird gerichtlich bestätigt. B. R. W.

Dieses wird gemäß § 17 der Vollzugsverordnung zum Beschlag vom 15. Februar 1861 öffentlich veräußert. Karlsruhe, den 19. September 1866. Der Untersuchungsrichter am großh. Kreis- und Hofgericht Karlsruhe. v. Witterdorff.

Schelling. A. 1.105. Nr. 14.054. Offenburg. (Verichtigung.) Das Forderungsausgleichsamt vom 14. August d. J. wird dahin berichtigt, daß der glückliche **Mathias Schull** beist. Offenburg, am 18. September 1866. Großh. bad. Amtsgericht. Roth.

Guoth. A. 1.63. Karlsruhe. (Erlebte Aktuarsstelle.) Auf der Kanzlei des zweiten Beamten ist die Stelle des Aktuars mit entsprechendem Gehalt sofort zu besetzen. Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse alsbald melden. Karlsruhe, den 18. September 1866. Großh. bad. Bezirksamt. v. Neubronn.

Verakkordirung von Eisenbahnbau-Arbeiten. In Ausführung der Donau-Bahn (Strecke von Ulm bis Blaubeuren) werden mit höherer Ermächtigung die Arbeiten vom V. Arbeitsloos der Bauaktion Blaubeuren zur Submission ausgeschrieben. Dieses Arbeitsloos beginnt bei Nr. 28 der III. Stunde auf der Markung Altenthal und endigt bei Nr. 13 der IV. Stunde auf der Markung Gerbhausen. Dasselbe ist 11,500 Fuß lang. Die Arbeiten sind nach dem Voranschlag folgendermaßen berechnet:

	Per compt.	Per compt.
1) Erdbarbeiten, incl. allgemeine Ueberbau der Bahn	122,356 fl. 21 fr.	17,484 fl. 23 fr.
2) Brücken und Durchlässe	1,627 fl. 40 fr.	9,055 fl. 30 fr.
3) Straßenaufbauten	—	—
4) Weitung	—	—
zusammen	150,523 fl. 54 fr.	—

Die Pläne, Voranschläge und Bedingungshefte können bei dem Eisenbahnbauamt Blaubeuren eingesehen werden. Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitzeugnissen schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot zu den Bauarbeiten im V. Arbeitsloos der Bauaktion Blaubeuren“ versehen, spätestens bis Freitag den 28. September d. J., Mittags 12 Uhr, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. An demselben Tage, Nachmittags 4 Uhr, findet die

Frankfurt, 19. Sept. 1866.		Staatspapiere.		Anlehens-Loose.	
Defferr.	50/100 Met. i. S. b. R.	Per compt.	—	Defferr.	25 Off. b. R. 1859
50/100 do. 1852 i. S.	—	—	—	—	25 Off. b. R. 1854
50/100 do. 1859	59 1/2 %	—	—	—	100 Off. b. R. 1858
50/100 do. 1864	—	—	—	—	500 Off. v. 1860/61
50/100 Lomb. i. S. b. R.	—	—	—	—	100 Off. v. 1864
50/100 Venet. i. S. b. R.	—	—	—	—	2 1/2 % Pr. Pr. A.
50/100 Met. i. S. b. R.	—	—	—	—	Schwed. Rthlr. 10 L.
50/100 Nat.-Anl. 1854	51 1/2 %	—	—	—	Bad. 3-fl.-Loose
50/100 Met.-Obligat.	44 %	—	—	—	Kr. 40-fl.-L. b. R.
50/100 do. 1852 c. b. R.	38 1/2 %	—	—	—	Kr. 50-fl.-L. b. R.
50/100 do. 1852 d. b. R.	38 1/2 %	—	—	—	Kr. 100-fl.-L. b. R.
50/100 do. 1852 e. b. R.	38 1/2 %	—	—	—	—
50/100 do. 1852 f. b. R.	38 1/2 %	—	—	—	—
50/100 do. 1852 g. b. R.	38 1/2 %	—	—	—	—
50/100 do. 1852 h. b. R.	38 1/2 %	—	—	—	—
50/100 do. 1852 i. b. R.	38 1/2 %	—	—	—	—
50/100 do. 1852 j. b. R.	38 1/2 %	—	—	—	—
50/100 do. 1852 k. b. R.	38 1/2 %	—	—	—	—
50/100 do. 1852 l. b. R.	38 1/2 %	—	—	—	—
50/100 do. 1852 m. b. R.	38 1/2 %	—	—	—	—
50/100 do. 1852 n. b. R.	38 1/2 %	—	—	—	—
50/100 do. 1852 o. b. R.	38 1/2 %	—	—	—	—
50/100 do. 1852 p. b. R.	38 1/2 %	—	—	—	—
50/100 do. 1852 q. b. R.	38 1/2 %	—	—	—	—
50/100 do. 1852 r. b. R.	38 1/2 %	—	—	—	—
50/100 do. 1852 s. b. R.	38 1/2 %	—	—	—	—
50/100 do. 1852 t. b. R.	38 1/2 %	—	—	—	—
50/100 do. 1852 u. b. R.	38 1/2 %	—	—	—	—
50/100 do. 1852 v. b. R.	38 1/2 %	—	—	—	—
50/100 do. 1852 w. b. R.	38 1/2 %	—	—	—	—
50/100 do. 1852 x. b. R.	38 1/2 %	—	—	—	—
50/100 do. 1852 y. b. R.	38 1/2 %	—	—	—	—
50/100 do. 1852 z. b. R.	38 1/2 %	—	—	—	—